

## Ein Aufschrei, der Zürich veränderte



Das umkämpfte Autonome Jugendzentrum (AJZ) in Zürich am 24. März 1981.

Bild: ETH-Bibliothek/Patrick Lüthy

«Züri brännt» – einst Punkhymne, dann Realität. Im Mai 1980 entlud sich der Frust einer Jugend, die genug hatte von scheinbarem Stillstand und etablierten Strukturen. Die neue Ausstellung «45 Jahre Jugendunruhen», die am 6. November in der Photobastei Zürich startet, zeigt, wie aus Wut Kultur wurde. An-

lass der Schau ist das 100-Jahr-Jubiläum der Kantonalen Kinder- und Jugendförderung Okaj Zürich. Zu sehen sind unter anderem zeitgenössische fotografische Werke von Gertrud Vogler, die sich der «Ästhetik des Widerstands» widmete, sowie des Fotografen und Sozialforschers Roland Gretler. **Seite 36**

**ZAHNARZTPRAXIS**  
**Dr. Mihail**  
Hueb wiesenstr. 1, Ärztehau  
8954 Geroldswil  
044 748 10 70 • dr-mihail.ch  
**Mo.-Sa. 08:00-20:00 Uhr**

Notfall  
Prothesen  
10000 zufriedene Patienten  
20 Jahre Jubiläum  
Implantate  
Bleaching

**WARUM INS AUSLAND?  
TESTEN SIE UNS!**

**Vidal** seit 100 Jahren in Zürich

**REINIGUNG & RESTAURATION** **10% REINIGUNG**

044 221 25 73  
info@vidal-teppiche.com  
Talacker 16 - 8001 Zürich

**CALIENTE.CH**

### RETTUNG 6

Das Theater Stok hätte beinahe die Türen für immer schliessen müssen. Nun wurde eine Lösung gefunden. Ein neunköpfiges Kollektiv übernimmt.

### ANFEINDUNGEN 12

Wie in der ganzen Schweiz sehen sich viele Parlamentsmitglieder in der Stadt Zürich Anfeindungen ausgesetzt – und schieben sich die Schuld dafür zu.

### TUMORTAG 27

Menschen mit der Diagnose Krebs fallen oft in ein tiefes Loch. Am diesjährigen Tumortag im Stadthospital Zürich steht die Lebensqualität im Fokus.

### AMTLICHES 47

**PRO SENECTUTE**

**Unterstützen Sie mich?**  
Stehen Sie älteren Menschen in administrativen und finanziellen Fragen zur Seite.

058 451 50 00 | engagieren.ch

Anzeige

**BÉJART BALLET LAUSANNE**

**7-9 Nov 25**  
**Theater 11 Zürich**

**Ballet for Life**

CHOREOGRAPHY  
**Maurice Béjart**

MUSIC  
**Queen, Wolfgang Amadeus Mozart**

COSTUME DESIGN  
**Gianni Versace**

**ZUSATZ-VORSTELLUNG**  
**So 9.11. 18.30 Uhr**

Veranstalter  
**FBM Entertainment**

Medienpartner  
**SonntagsZeitung**  
**Tages-Anzeiger**  
**radio zürich**

ticketcorner+  
musical.ch

Photo: Le Presbytère © BBL - Gregory Baardon





Zürich, im Juni 1980: Graffiti «Züri brännt jetzt», Amtshaus Helvetiaplatz.

Bild: Reto Tschanner, Schweizerisches Sozialarchiv

# Von Wut zu Wandel

**Zündstoff** Zürich, 1980: Die Jugend rebelliert und «Züri brännt». Ab 6. November erinnert die Photobastei mit der Ausstellung «45 Jahre Jugendunruhen» an die Ereignisse. **Von Jan Strobel**

Es gibt Songs, die unbeabsichtigt zu Prophezeiungen oder später gar zum regelrechten Slogan werden. Einer dieser Songs ist «Züri brännt», als Single veröffentlicht im Juni 1979 von der Zürcher Punkband TNT. «Züri brännt/die alti Wixerstadt/Züri brännt/vor Langwiili ab», schreit Sara Schär ins Mikrofon. Für viele klang das wie die neue, explosive Tonlage einer Jugend in der Zwangsjacke. Schärs Schrei war ein Presslufthammer, der starre Strukturen, das gesellschaftliche Packeis und die scheinbare Taubheit des kulturellen und politischen Establishments aufbrechen wollte. In der Seele dieser Jugend brodelte es. Am 30. Mai 1980 brach der Damm – und Zürich brannte tatsächlich. Zum konkreten und symbolhaften Ziel der aufgestauten Wut wurde das Opernhaus Zürich. An diesem Tag sollte das «Theater Fäuscht» stattfinden, das für die Annahme des am 8. Juni 1980 zur Abstimmung gelangenden 61-Millionen-Kredits für eine umfassende Sanierung des Opernhouses werben sollte. Zu den prominenten Befürwortern der Vorlage gehörte auch Schauspieler Walo Lüönd. «Kultur», meinte er, «ist Sauerstoff für das Volk».

Für die Demonstranten rund um die «Aktionsgruppe Rote Fabrik»

schien es allerdings keinen Sauerstoff mehr in diesem Zürich zu geben. Selbstverwaltete Freiräume für die Jugend und eine Alternativkultur mussten her. Und zwar «subito – suscht tätschts!». Die Gruppe und ihre Anhänger besetzten den Haupteingang des Opernhouses. Der Konflikt zwischen einem harten Kern der Gruppe und der aufgebotenen Bereitschaftspolizei eskalierte und weitete sich auf die Innenstadt aus. Eingeworfene Schaufenster, Sprengkörper, Strassensperren, brennende Abfallcontainer und Schwaden von Tränengas beherrschten diese erste nächtliche Schlacht, die den Beginn der Jugendunruhen und eine Zäsur in der städtischen und nationalen Gesellschafts- und Kulturpolitik markierte.

## Epizentrum im Kreis 5

Vom 6. bis 16. November zeigt nun die Kantonale Kinder- und Jugendförderung Okaj Zürich gemeinsam mit der Photobastei Zürich und dem Ethnologen und Filmschaffenden Heinz Nigg die Ausstellung «45 Jahre Jugendunruhen». Hintergrund der Schau ist das 100-Jahr-Jubiläum der Okaj Zürich. Der parteipolitisch und konfessionell neutrale Dachverband bezweckt

die ausserschulische Förderung der Kinder- und Jugendarbeit und Partizipation im Kanton. Mitglied ist die Stadt Zürich mit den angeschlossenen Organisationen der Zürcher Gemeinschaftszentren, des Vereins Offene Jugendarbeit (OJA), des Jugendkulturhauses Dynamo oder des Jugendtreffs Kreis 4.

«45 Jahre Jugendunruhen» zeigt ausgewählte Fotografien und Filme aus Zürich, Basel, Bern und Lausanne mit einem besonderen Fokus auf den Zürcher Kreis 5, mit dem kurzlebigen aber umso nachhaltiger wirkenden Autonomen Jugendzentrum Zürich (AJZ) als Epizentrum der Proteste. Die historischen Bild-dokumente stammen unter anderem von der Zürcher Fotografin Gertrud Vogler (1936 bis 2018), die sich in ihren Werken der «Ästhetik des Widerstands» widmete. Zu sehen sind ebenso Werke von Fotograf und Sozialforscher Roland Gretler (1937 bis 2018), der seit den 1970er Jahren ein umfassendes Foto- und Bildarchiv zur Sozialgeschichte aufgebaut hatte. Vier Videokabinen zeigen zudem historische Zusammenschnitte und aktuelle Beiträge von heutigen Jugendbewegungen und Jugendprojekten. So soll eine Brücke von den Ereignissen der frühen 1980er-Jahre zur Gegenwart geschlagen werden.

Was 1980 und in den Folgejahren das Wesen dieser «Bewegig» genau ausmachte, war den zeitgenössischen Beobachtern allerdings nicht immer klar. Journalist und Historiker Alfred Cattani schrieb in der «Europäischen Rundschau» von einer «Konturlosigkeit der Bewegung»: «Was sich bewegt, ist nicht leicht zu fassen. Keine zündende Idee, keine Ideologie, es gibt an deren Stelle lediglich die Verneinung des Bestehenden.» Der damalige SP-Präsident Helmut Hubacher jedenfalls mutmasste, die Krawalle seien «keine typisch zürcherische Angelegenheit, sondern generell ein ungelöstes Problem oder eher eine negative Folge der modernen Industriegesellschaft».

Nicht nur der Zürcher Stadtrat und die Öffentlichkeit wurden von den Jugendunruhen überrumpelt; auch im Ausland rieb man sich verwundert die Augen. Das Bilderbuch-Image der Schweiz bekam jäh Risse. Immerhin hatte bisher das Problem des Landes darin bestanden, dass es kein Problem hatte, wie es eine US-amerikanische Zeitung süffisant umschrieb.

**Weitere Informationen:**  
Photobastei Zürich, 6. bis 16.11.  
Sihlquai 125, 8005 Zürich  
[photobastei.ch](http://photobastei.ch); [okaj.ch](http://okaj.ch)